

49. *Bestätigung der Unveräusserlichkeit der Stadt Winterthur nach der Huldigung durch König Sigmund*

1417 März 27. Konstanz

Regest: König Sigmund, der die Länder, Leute, Herrschaften, Städte, Dörfer und Burgen Herzog Friedrichs von Österreich konfisziert hat, weil dieser durch die Papst Johannes XXIII. geleistete Fluchthilfe gegen die Kirche, das Konzil von Konstanz sowie König und Reich handelte, versichert nach der Huldigung durch den Schultheissen, den Rat und die Bürger von Winterthur, die Stadt nicht verpfänden oder auf andere Weise dem Reich entfremden zu wollen und sie wie andere Reichsstädte zu behandeln und zu schützen. Der Aussteller siegelt mit dem Majestätssiegel.

Kommentar: Die Winterthurer hatten 1415 König Sigmund als Stadtherren gehuldigt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 47). Seither stand die Stadt unter seiner Verfügungsgewalt und hätte wie andere Reichsstädte verpfändet werden können. Zur Rolle der Reichsstädte als Pfandobjekte vgl. Isenmann 2012, S. 299-300. Die vorliegende Zusicherung des Königs, Winterthur nicht veräussern zu wollen, war von grosser Bedeutung für den Ausbau der städtischen Selbstverwaltung, vgl. Niederhäuser 2018b, S. 74-79. Nach Winterthurs Rückkehr unter habsburgische Stadtherrschaft mussten die Herzöge von Österreich die in den vergangenen Jahren erlangten Rechte anerkennen, ebenso die Zürcher, an welche die Stadt 1467 verpfändet wurde (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 92).

Wir, Sigmund, von gotes gnaden Romischer kung, zu allenczijen merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc kung, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder hören lesen:

Wann wir alle und igliche lande, lute, herscheffe, slosse, stete, dorffere und anders, das herczog Fridrich von Österreich inngehebt hat, durch siner grossen, sweren und frevenlichen missetate willen, die er mit hinweg helffen ettwann babst Johansen wider die heilig kirch, das heilig concilium zu Costentz, uns und das riche und maniche andere des richs undertanen, geistlich und werntlich, frowen und mannen, on alles rehte und gelimpf getan und begangen hat, an uns und das riche geruffen, braht und genomen haben, und wann ouch die vorgeanten lande, lute, herscheffe, slosse, stete, dörffere und anders von des-selben Fridrichs gelubd, eyde, briefe und insigel wegen, damit er sich gegen uns verbunden und verschriben hat und das frevenlich und offenlich gebrochen hat, an uns und das riche rehte und redlich gefallen und kommen sind, als dann das sin briefe, uns dorüber gegeben, clerlichen beczuget, und wann uns die schult-heisse, rete und burgere der stat zu Winterthur willige, gehorsame huldung und eyde doruff getan und ouch sidher uns und dem riche so getrulich und williclich gedienet haben, das sy des billich geniessen, darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen haben wir in und iren nachkommen, burgern und der stat Winthertur für uns und unser nachkommen, Romisch keyser und kung, dise besundre gnade getan und tun in die in craft diß briefs und Romischer kunglicher maht volkommenheit, das wir und die iczgenanten unser nachkom-men dieselben burgere und stat Winterthur furbassmere von uns und dem riche nit verseczen, vergeben oder empfrömden sollen noch wollen, in keinwis, sun-der sy by uns und dem riche zu ewigen czijen behalden und beliben lassen und

als andere des richs stete gnediclich hanthaben, schüczen und schirmen sollen und wollen, als wir beste mogen.

Mit urkund diß briefs, versigelt mit unser kunglicher majestat insigel, geben zu Costencz, nach Crists geburt vierczehenhundert jare und dornach in dem sibenczehenden jar, des nechsten sampztags nach unser frowentag annunciationis, unser richte des Ungrischen etc in dem drissigsten und des Römischen in dem sibenden jaren.

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Per dominum Guntherum comitem de Swarczburg, iudicem curie,¹ Johannes Kirchen²

10 [Registraturvermerk auf der Rückseite:] Registrata

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Fr[y]^aheit brief, wie statt Winter[thur]^b an dem [rich]^c gwesen ist.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] König Sigmunds brieff, die statt Winterthur bey dem reich zu behalten und als andere reichs stätte zu schützen und zu schirmen,
15 anno 1417^d

Original: STAW URK 521; Pergament, 37.5 × 23.0 cm (Plica: 5.5 cm); 1 Siegel: König Sigmund, Wachs, rund, angehängt an einer Kordel, gut erhalten.

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 22-23; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

20 **Abschrift:** (1667) (Am 13. September 1667 übergab Winterthur der Stadt Zürich Abschriften seiner Freiheitsbriefe [vgl. StAZH B III 90, S. 337].) StAZH A 155.1, Nr. 14; Doppelblatt; Papier, 20.5 × 32.5 cm.

Abschrift: (ca. 1667) STAW B 1/32, S. 16-17; Papier, 22.5 × 35.0 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 41-42; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

Regest: RI XI/1, Nr. 2153.

a Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

25 b Sinngemäss ergänzt.

c Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

d Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 27 März.

1 Zur Karriere des königlichen Hofrichters Graf Günther von Schwarzburg vgl. Battenberg 2002, S. 258, 261-262 mit Anm. 106 und 107.

30 2 Zu Johannes Kirchen, Schreiber der Kanzlei König Sigmunds, vgl. Battenberg 1974, S. 130-148, 261-266.